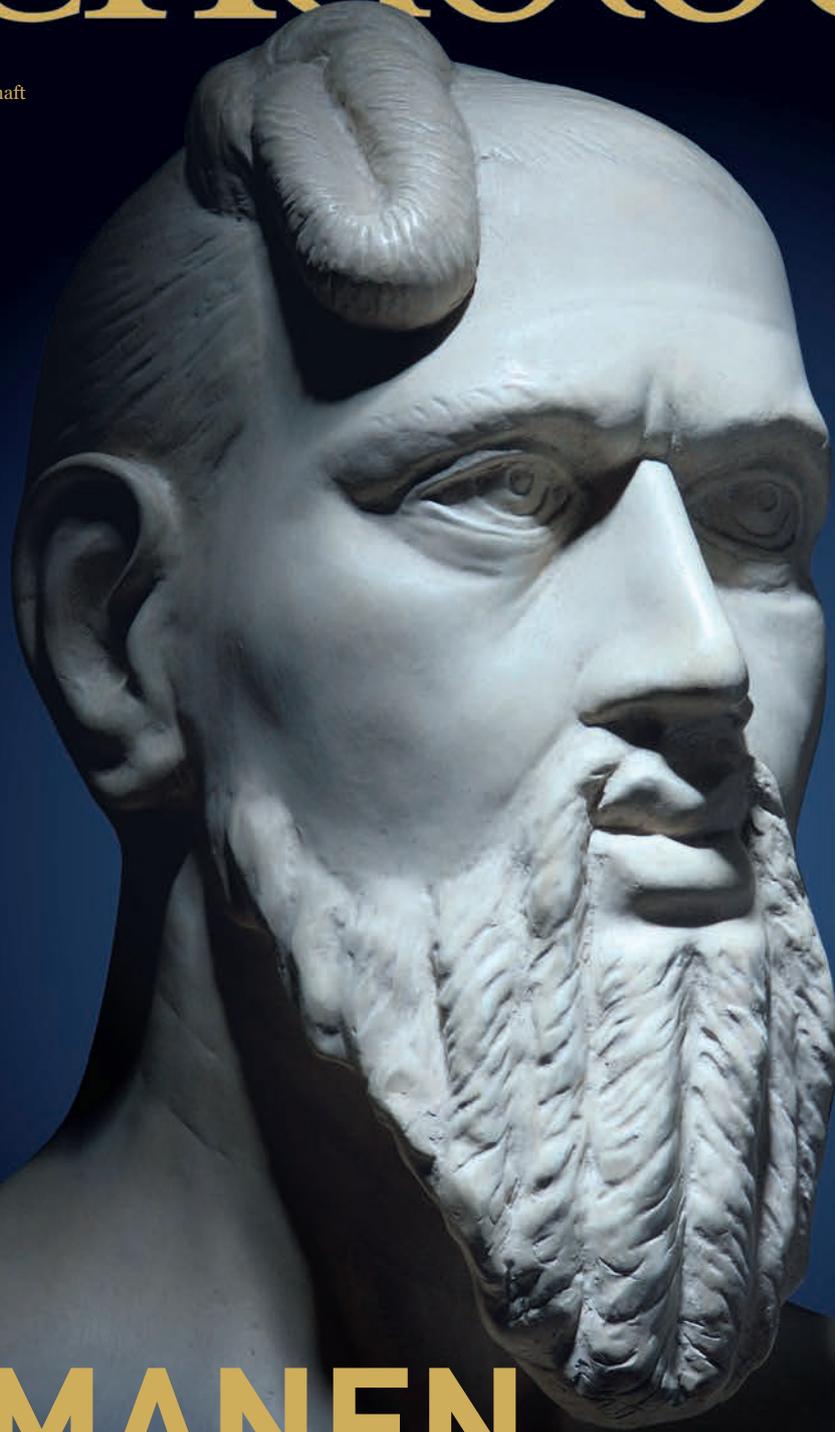


# Bayerische archäologie

Herausgegeben von Roland Gschlößl  
in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft  
für Archäologie in Bayern e. V.

8,90 € | Heft 2 / 2022  
978-3-7917-4021-8



## GERMANEN IN BAYERN



Mit den Mitteilungen der

Gesellschaft für  
Archäologie in  
Bayern e. V.



**Bestattet vor 30.000 Jahren – Der »Mann von Neuessing«  
Bajuwarin mit Prunkcollier – Langobardische Einflüsse  
Winzige Schalen im Müll – Ältestes Hühnerei im Norden**

## BAYERISCHE LANDES- AUSSTELLUNG 2022

Vom 25. Mai bis 6. November in Ansbach, Orangerie

Spannende, kostbare und manchmal kuriose Objekte vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert zeigen in der Bayerischen Landesausstellung 2022, was „typisch fränkisch“ ist – oder sein könnte.

Anhand einer Wanderung durch neun fränkische Regionen führt uns die Ausstellung durch die geschichtliche und regionale Vielfalt der Region. Der Katalog erzählt von Reichsstädten und Reichsritterschaften, geistlichen Fürststiften und Adels herrschaften, von wilden Markgrafen, mutigen Räu bern, mächtigen Bischöfen und standhaften Städterinnen.

**Ein spannender Ausflug in die fränkische Geschichte!**



Haus der Bayerischen Geschichte (Hg.)

### Typisch Franken?

Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2022

256 Seiten, durchgehend farbig bebildert, Hardcover  
ISBN 978-3-7917-3343-2, € (D) 29,95

## DIE SCHÖNSTEN KIRCHENBURGEN IN FRANKEN

Franken ist nicht nur gesegnet mit ertragreichen Weinbergen und fruchtbaren Böden, sondern auch mit mächtigen Burgen, eindrucksvollen Stadtbefestigungen und mit einer erstaunlichen Vielzahl an Kirchenburgen, Wehrkirchhöfen und Wehrkirchen.

Joachim Zeune, der Burgenexperte schlechthin, legt mit diesem reich bebilderten, großformatigen Band erstmals eine wissenschaftlich fundierte Bestandsaufnahme vor, widmet sich der Baugeschichte und Funktion und porträtiert ausführlich die 30 eindrucksvollsten Objekte – vom Altmühltal bis in die Rhön.

Joachim Zeune

### Gottes Burgen

Kirchenburgen, Wehrkirchhöfe und Wehrkirchen in Franken

232 Seiten, durchgehend farbig bebildert, Hardcover, ISBN 978-3-7917-3305-0, € (D) 39,95



VERLAG  
FRIEDRICH  
PUSTET

Tel. 0941 / 92022-0  
Fax 0941 / 92022-330  
bestellung@pustet.de

verlag-pustet.de

f PUSTET.GESCHICHTE

## Herausgeber und Redaktion

**Roland Gschlöbl** (rg)

Uferstraße 19  
84048 Mainburg  
Telefon (08751) 875 93 89

redaktion@bayerische-archaeologie.de  
www.bayerische-archaeologie.de

## Verlag

Verlag Friedrich Pustet  
Gutenbergstraße 8  
93051 Regensburg  
Telefon (0941) 92022-0  
Telefax (0941) 92022-330

verlag@pustet.de  
www.verlag-pustet.de

## Anzeigenverwaltung

Verlag Friedrich Pustet  
Marina Werkmeister  
Telefon (0941) 92022-319  
werbung@pustet.de

## Vertrieb & Abonnentenverwaltung

Verlag Friedrich Pustet  
Telefon (0941) 92022-321  
bestellung@pustet.de

## Druck

Friedrich Pustet GmbH & Co. KG,  
Regensburg

## Bezugspreise & Erscheinungsweise

Einzelheft € 8,90 zzgl. Porto  
Jahresabonnement mit 4 Heften € 28,-  
inklusive Porto. Bei Lieferung in das  
Ausland werden die anfallenden Porto-  
kosten zusätzlich berechnet.  
Kündigungen sind bis 6 Wochen vor  
Ende des Bezugszeitraums möglich.

BAYERISCHE ARCHÄOLOGIE erscheint  
viermal jährlich je Ende Februar, Mai,  
August und November. Jeder Ausgabe  
sind die Mitgliederinformationen der  
*Gesellschaft für Archäologie in  
Bayern e. V.* beigeheftet.

ISSN 1869-5566  
ISBN 978-3-7917-4021-8

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck  
und Vervielfältigung, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung des Verlages.  
Der Verlag haftet nicht für unverlangt  
ingesandte Beiträge.

© Verlag Friedrich Pustet, Regensburg



## Liebe Leserin, lieber Leser,

die Germanen – schon der Klang dieses Namens ruft verschiedene Gedankengänge hervor: Wilde Krieger! Feinde der Römer! Vorfahren der Deutschen? Der Germanenname wurde ja in der jüngeren Vergangenheit gern ideologisch vereinnahmt. Was steht aber wirklich in den antiken Quellen, den historischen wie den archäologischen, über die Germanen? Schon seit dem 2. Jh. v. Chr. tauchten die ersten Siedler aus germanischen Gebieten in Bayern auf, die wir hier als »Protogermanen« bezeichnen. Eine ganz spektakuläre neue Entdeckung germanischer Brandgräber und eines Gehöfts wird exklusiv in der *Bayerischen Archäologie* vorgestellt. Demnach haben sich schon in der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. Germanen ganz in der Nähe der raetischen Provinzhauptstadt *Augusta Vindelicum*/Augsburg angesiedelt, die man vermutlich mit den historisch überlieferten Markomannen in Verbindung bringen kann. Desweiteren geht es um germanische Kammergräber des 3.–5. Jhs. im Altmühlgebiet sowie um einen mutmaßlichen Seidenfund am Obermain. Dass es in der Germanen-Forschung durchaus unterschiedliche Meinungen gibt, verdeutlicht unser Streitgespräch zwischen Hubert Fehr und Bernd Steidl, welche u. a. über den Germanenbegriff, die Glaubwürdigkeit von Caesar und Tacitus sowie die Existenz archäologischer Kulturen und deren Verbindung mit germanischen Stämmen debattieren.

Spannende neue archäologische Entdeckungen finden Sie auch aus anderen Epochen in diesem Heft: In der Königspfalz Salz bei Bad Neustadt an der Saale ist möglicherweise ein frühmittelalterlicher Sakralbau gefunden worden; eine hochgestellte Bajuwarin wurde in Würding bei Bad Füssing mit reicher Beigabenausstattung wie einem Perlencollier mit Bezügen ins Langobardenreich bestattet; und in Tussenhausen im Allgäu hat man erstmals die Schockfrost-Technik für die Bergung eines Kindergrabs angewendet. Kurios ist die Entdeckung des ältesten Hühnereis nördlich der Alpen in Nördlingen.

Nach der langen Corona-Zeit beginnen aktuell wieder zahlreiche Sonderausstellungen, von denen wir Ihnen einige in diesem Heft präsentieren möchten.

Und wieder müssen wir in einem Nachruf Abschied nehmen von einem bekannten Archäologen Bayerns: Prof. Dr. Wolfgang Czysz, Provinzialrömischer Archäologe und langjähriger Leiter des Referats Schwaben am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, ist im Alter von 72 Jahren verstorben.

Betrachten wir nun, was wir über die Germanen in Bayern wissen – oder auch nicht wissen.

Ihr Herausgeber  
*Roland Gschlöbl*



**Schockfrost-Technik und Prunkcollier**

4

Mit Flüssigstickstoff bei -196 Grad schockgefrostet: Diese spektakuläre Technik wurde bei der Bergung eines frühmittelalterlichen Kindergrabs im Allgäu erstmals angewendet. Außerdem in »Archäologie in den Bezirken«: die gradiometrische Vermessung einer Ringwallanlage (s. Foto o.) ganz in der Nähe der berühmten Jungfernhöhle; die Entdeckung eines mutmaßlichen Sakralbaus in der karolingischen Königspfalz Salz; ein frühbajuwarisches Gräberfeld bei Bad Füssing; ein außergewöhnliches Steinbeil bei Schwarzenfeld in der Oberpfalz; und das »Scherbler-Treffen« in Oberaudorf mit Keramik aus dem Unterinntal.



**Mann von Neuessing älter als 30.000 Jahre**

44

In der aktuellen Sonderausstellung »Eiszeit« im Loksuppen Rosenheim wird neben Rekonstruktionen eiszeitlicher Tiere auch eine wissenschaftliche Sensation gezeigt: der sogenannte »Mann von Neuessing«, gefunden 1913 im Altmühltal. Ging man bislang von einem Alter von 18.000 Jahren aus, so ergaben neue C14-Datierungen: 34.700 bis 33.800 vor heute. Er ist damit der älteste anatomisch moderne Mensch in Bayern sowie – in der Vollständigkeit seines Skeletts – ganz Deutschlands. Aufgrund genetischer Analysen konnte das Gesicht des Mannes, mit dunkelbrauner Haut und dunklen Haaren, rekonstruiert werden.



**Wolfgang Czysz verstorben**

54

Unerwartet ist Prof. Dr. Wolfgang Czysz am 19. Januar 2022 im Alter von 72 Jahren verstorben. Czysz war seit 1977 im Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege tätig, ab 1990 als Leiter der Bodendenkmalpflege in Schwaben. Im Jahr 2000 erfolgte seine Ernennung zum Hauptkonservator. Nach 36 Dienstjahren ging er 2014 in den Ruhestand. Der Provinzialrömische Archäologe war auf vielfältige Weise in der Öffentlichkeit aktiv: Neben zahlreichen Publikationen und Ausstellungen waren insbesondere seine anschaulichen Vorträge beim Publikum beliebt. Sein künstlerisches Talent zeigte er beim Töpfern, Zeichnen und Malen.

# Inhalt Heft 2 / 2022

|   |    |   |    |
|---|----|---|----|
| Archäologie in den Bezirken .....                             | 4  | Nachruf Wolfgang Czysz: Kritischer Geist und feinsinniger Charakter ..... | 52 |
| <b>Nördlingen:</b> Älteste Hühnerrei nördlich der Alpen ..... | 44 | Gefährdete Häuser: Der alte Bahnhof <b>Wellheim</b> .....                 | 56 |
| <b>Bayerische Landesausstellung in Ansbach:</b>               |    |   |    |
| Was ist fränkisch? .....                                      | 45 | Neue Bücher .....   | 57 |
| »Eiszeit« in <b>Rosenheim:</b> Erlebnis und Erkenntnis .....  | 46 | Ausstellungen .....   | 58 |
| <b>München:</b> Archäologie Pop-up .....                      | 48 | Veranstaltungen/Abos .....  | 59 |
| <b>Erding:</b> Gläserne Graburne .....                        | 49 | Veranstaltungen/Vorschau .....  | 60 |
| <b>Manching:</b> Im Dienste Roms .....                        | 50 |   |    |



**Germanen ganz in der Nähe Augsburgs** 24

Die Neuentdeckung eines germanischen Brandgräberfelds sowie eines dazugehörigen Gehöfts im Lechtal gibt einen überraschenden Einblick in die germanische Frühzeit Bayerns. In Sand, Gde. Todtenweis, Lkr. Aichach-Friedberg wurden bereits gegen Mitte des 1. Jhs. n. Chr. ganz in der Nähe der raetischen Provinzhauptstadt *Augusta Vindelicum*/Augsburg Germanen in Urnen mit typischen Beigaben wie Trinkhornbeschlägen oder Scheren brandbestattet. Ein einzelnes Körpergrab deutet in den elbgermanischen Raum. Vermutlich handelt es sich um Exilanten aus dem Markomannenreich, die sich am Aufbau der Provinz Raetien beteiligten.



**Kammergräber in der Germania magna** 28

Im Unterschied zur meist üblichen Brandbestattung fallen einige reiche germanische Körpergräber des späten 3. bis 5. Jhs. n. Chr. aus dem Vorland des ostraetischen Limes auf. Es handelt sich um große Kammergräber, in welchen die Verstorbenen oft mit reicher Ausstattung wie Waffen, Gürtel oder Glasbecher bestattet wurden. Vorgestellt werden hier die Kammergräber von Berching-Pollanten und Kemathen sowie das schon im 19. Jh. ergrabene von Irfersdorf bei Beilngries. Alle liegen nahe des wichtigen Verkehrswegs des Altmühltals. Eine Zuweisung an die Juthungen, den östlichen Teilstamm der Alamannen, ist wahrscheinlich.



**Streitgespräch: Was sind die Germanen?** 38

Über die Frage, was die Germanen eigentlich sind bzw. waren, gibt es unter den Fachleuten verschiedene Meinungen. Wir haben zwei Archäologen, die sich schon seit vielen Jahren mit dem Thema »Germanen« beschäftigen, zum Streitgespräch eingeladen – den Frühgeschichts-Archäologen Hubert Fehr und den Provinzialrömischen Archäologen Bernd Steidl. Die beiden diskutieren u. a. über den Germanenbegriff bei Caesar und Tacitus (und wie zuverlässig sie sind), über die Existenz archäologischer Kulturen und deren Verbindung mit germanischen Stämmen sowie über den Unterschied zwischen Germanen und Kelten.

# Titelthema: Germanen in Bayern

- Die Germanen in Bayern – ein Überblick ..... 14
- Die »Protogermanen« kommen nach Bayern ..... 20
- Kimbern und Teutonen am Mainviereck? ..... 21
- Von Hermunduren, Chatten und Iuthungen ..... 22
- Sand, Gde. Todtenweis, Lkr. Aichach-Friedberg:**
- Suebische Migrantengräber im Lechtal ..... 24
- Germanische Kammergräber ..... 28
- Unterhaid, Lkr. Bamberg: Seide bei Germanen?** ..... 36
- Streitgespräch zwischen Hubert Fehr und Bernd Steidl ..... 38



## Königspfalz Salz – immer für eine Überraschung gut

VG Bad Neustadt a. d. Saale,  
Lkr. Rhön-Grabfeld

Das Umfeld von Neustadt an der Saale mit der Königspfalz Salz findet schon seit mehr als 500 Jahren historische Aufmerksamkeit und steht seit 2009 im Fokus eines Forschungsprojektes der Universität Jena, getragen von der hervorragenden Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Neustadt, den Gemeinden Hohenroth und Salz, dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und zahlreichen Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Nachbardisziplinen.

Die bisherigen Forschungen erbrachten bereits viele neue Kenntnisse zu mehreren Siedlungen, Hofstellen, Kirche(n) und Bestattungsplätzen inner-

halb des insgesamt mehr als 600 qm großen karolingisch-ottonischen Pfalzgebietes. Zahlreiche naturwissenschaftliche Untersuchungen offenbaren Details zu Ernährungsgewohnheiten, Ressourcennutzung, Landschaftsveränderungen und überregionalen Kommunikationswegen.

Nach acht Jahren Pause konnte 2021 wieder auf dem Veitsberg, wohl dem repräsentativen und fortifikatorischen Mittelpunkt, gegraben werden. Die bisherigen archäologischen Maßnahmen hatten sich auf die Befestigungselemente und die Kubatur der Anlage beschränkt und den Nachweis einer kastellförmigen Kernburg mit Mörtelmauer, Graben und Vorburbereich des 8. bis 10. Jhs. n. Chr. erbracht. Nun konnte erstmals auch innerhalb des Mauerberings geforscht werden – mit erstaunlichen Resultaten!

*Veitsberg. Die beiden Grabungsflächen – li. der Schnitt durch die Turmhügelburg, re. die Fläche mit dem vermuteten Sakralbau.*

Die forschungsgeschichtlich kontrovers diskutierte kreisrunde Erhebung im Zentrum der Kernburg entpuppte sich als geradezu idealtypische hochmittelalterliche Turmhügelburg mit rundem Steinbau in der Mitte, umgeben von Palisade und Graben. Eine kleine Sensation kam in der zweiten Fläche zum Vorschein: ein Befund, der möglicherweise als Sakralbau interpretiert werden kann. Der ca. 5 m breite und 6 m lange Rechteckbau ist an die Umfassungsmauer angebaut und endet in drei halbrunden, kleeblattförmig angeordneten Strukturen. Aus der Verfüllung dieses Befundes stammt unter anderem ein Reitersporn mit Zinnauflage des späten 9./10. Jhs. Es bleibt spannend!

*Dr. des. Petra Wolters M. A.,  
Friedrich-Schiller-Universität Jena*

*Veitsberg. Mauer- (gelb) und Grabenverlauf (weinrot) der Steinbauphase. Eintragung aller bisherigen Grabungsflächen und ergrabene Flächen 2022 (grau).*



*Veitsberg. Reitersporn des späten 9./10. Jhs. mit Zinnauflage.*



## Steinbeil im Kartoffelacker

Zilchenricht, Markt Schwarzenfeld,  
Lkr. Schwandorf

Bei der Kartoffelernte hat Margareta Mayer aus Freihöls, Stadt Schwandorf ein durchlochstes Steinbeil aus der Zeit der frühesten Ackerbauern, der Linienbandkeramik (ca. 5600–4900 v. Chr.) gefunden. Mutmaßlicher Fundort ist Zilchenricht, Markt Schwarzenfeld, im Tal der Schwarzach. Hobby-Archäologe Heinrich Schwarz, Ortsheimatpfleger von Altfalter nahe des Fundorts, ist von

dem glattgeschliffenen, 900 Gramm schweren und ca. 20 cm langen Beil begeistert. Der erfahrene Sammler weiß, dass in der Schwarzach-Region zwar Funde aller möglichen Epochen vorkommen, bislang aber keine frühneolithische Keramik wie im Altsiedelland – was das linienbandkeramische Steinbeil mit seiner zylindrisch zulaufenden Durchlochung noch bedeutender macht. Zukünftig soll das Stück im Slawischen Dokumentationszentrum Weiding, Gde. Schwarzach bei Nabburg aufbewahrt werden.

rg

*O.: Das durchlochte Steinbeil, das vermutlich in Zilchenricht an der Schwarzach gefunden wurde.*

*Im Bild u.: Finderin Margareta Mayer mit dem Beil in Händen.*



Bild: Weissenburger Schatzfund Replik